

„Germania“: Mer kenne's noch!

Brandenburger Tor mit Galaprogramm

Voller lustiger Einfälle und ein Feuerwerk sprühenden Humors war der Jubiläumssängerball des Männergesangsvereins „Germania“ Griesheim, der im „Grünen Laub“ feierte und in den festlich dekorierten Räumen unter der naturgetreu nachgebildeten Kulisse des Brandenburger Tores ein Gala-Programm abrollen ließ, das in seinen Hauptnummern politisch-heitere Betrachtungen der Jahre seit der Jahrhundertwende darstellte und auch verwöhnten Ansprüchen gerecht wurde.

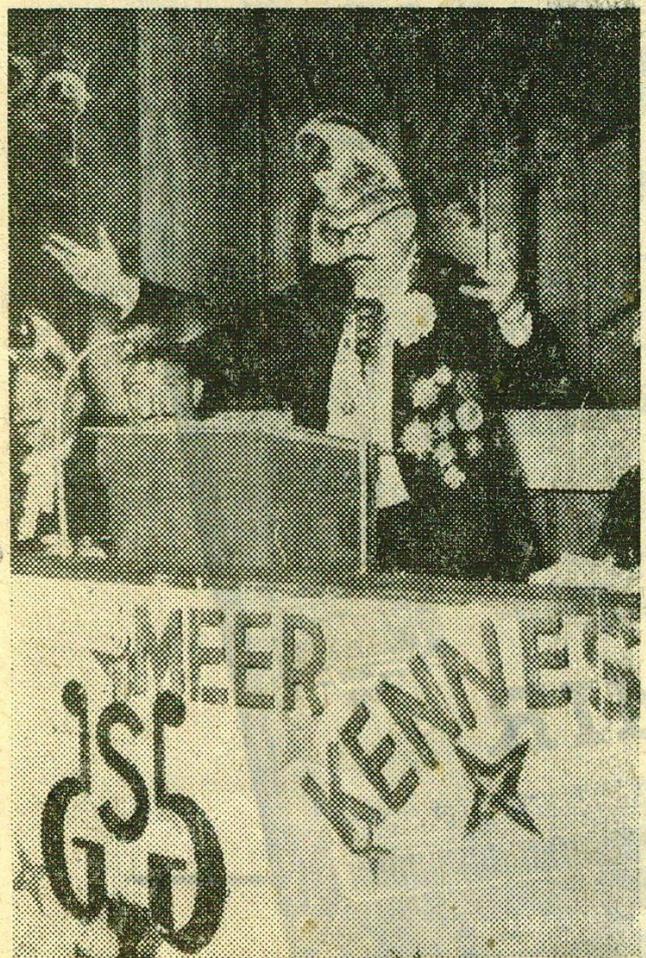
Als auf der Straße „Unter den Linden“ beim Präsentiergriff der Prinzen гарде (der Gewehrgriff dürfte übrigens den zukünftigen Frauenregimentern alle Ehre machen) der närrische Rat unter seinem Präsidenten Georg Nothnagel einzog, brandete gleich echte karnevalistische Stimmung auf. Protokoller I (Philipp Göbel) gab in launigen Worten einen Rückblick auf das Germania-Geschehen. Paul Linckes unsterbliche Melodien ließen Erinnerungen jener Zeit wachwerden, als die Berliner Luft noch nicht „voll von Machorka“ war und sich vor der Silhouette des „Café Bauer“ die Mägdelein ein Stelldichein gaben. Zu dieser wohl einmaligen Glanznummer hatten sich die Spitzenkräfte der „Germania“ den nicht endenwollenden Applaus des Hauses redlich verdient. Herr Avemarie und Frau gaben Ehestandsnachrichten und verschonten auch nicht das in der Fastnachtszeit besonders geplagte Finanzamt. Der erste Teil des Programms endete mit der Ehrung von Mitgliedern, die dem Verein seit 20 Jahren die Treue halten und mit der Ehrung jener zahllosen Ungenannten, die sich um den reibungslosen Ablauf und die Gestaltung des Abends verdient gemacht haben.

Nach symbolischem Fahnenwechsel auf schwarz-rot-gold stieg der humorvolle Otto Reuter (Kurt Göbel) in die Bütt, anschließend meditierte Georg Röther über das Leben eines Millionärs. In einem Schlagerpotpourri sangen und tanzten die Ehepaare Franz Pavlicek und Helmut Benz.

Im zweiten Teil des Programms kam Heinrich Funk als Protokoller jener Zeit zu Wort, die in der roten Fahne mit dem weißen Kreis ein Fragezeichen gelassen hat. Vor der Gardekaserne war Putz- und Flickstunde und das Sextett war eifrig bemüht, die Karabiner der Prinzen гарде unter U. v. D.-Aufsicht auf Höchstglanz zu wienern. Als Brand und Brändchen stellten sich Heini Merker mit seinem Sohn in bräunlich anmutenden Uniformen vor, ein Beweis, daß der Humoristennachwuchs der „Germania“ gesichert ist. Ursula Frey erntete mit ihrer „Lili Marlen“ stürmischen Beifall und auch die Tanzgruppe gab ihr Bestes. Die Schwimm-

bad-Sammlung unterbrach das Programm. Die Fahne der Weltrevolution und die „Stars and Stripes“ ließen nochmals die beiden „Schrottelbrüder“ (Rauschkolb, Schupp) zu Worte kommen.

Franz Pavlicek begeisterte mit den „Tauben von San Marco“ und „Tango der Nacht“. Frl. Hemming und Frau Wicht, der ein großer Teil des gelungenen Abends zu verdanken ist, wartete mit einem Steptanz auf. Frl. Frey ließ Arlette in einem Gesangsolo zu Wort kommen, und das Sextett leitete mit seinen Schlagern und Kurt Göbel als Stimmungssänger zum Finale über. Die Klänge der Kapelle Bänisch hielten noch lange Mitglieder und Anhänger des Sängerbundes bei dem bis in den Morgen währenden Sängerbund anlässlich des 20jährigen Bestehens der „Germania“ beisammen.



Der Eleferratspräsident der „Germania“, Gg. Nothnagel, bei seiner Eröffnungsrede.

(Photo: pbs)